

*BÖNNIGHEIM, 01. DEZEMBER 2012*

## **Der Wind des Wandels weht in Bönnigheim**

### **Rund 250 Interessierte informierten sich über die Möglichkeiten zur Beteiligung am geplanten Bürgerwindrad**

Unerwartet viele kamen am Donnerstagabend nach Bönnigheim in die Turn- und Festhalle um sich über das angestrebte Windrad auf dem Rotenberg und Beteiligungsmöglichkeiten zu informieren.

Hektisch stellten Helfer in weißen Hemden noch weitere Reihen Stühle auf, bis es in der Turn- und Festhalle in Bönnigheim selbst zum Stehen fast keinen Platz mehr gab. Mit einem solchen Ansturm hatte wohl keiner gerechnet. Rund 250 Interessenten waren gekommen, um sich über Beteiligungsmöglichkeiten an der Genossenschaft für das Bürgerwindrad zu informieren. Und nicht nur Bönnigheimer waren da, zwar kamen die meisten aus der näheren Umgebung, aber auch auf Stuttgarter und Ludwigsburger traf man vereinzelt an. Joachim Taxis, einer der sieben Schirmherren der geplanten Genossenschaft, begrüßte die Gäste mit den Worten: "Eine Idee ist zum Projekt geworden". Ebenso feierlich wie diese ersten Worte mutete die ganze Veranstaltung an. Taxis stand am Podium, links neben ihm auf der Bühne die sieben Redner des Abends, zu denen auch er gehörte. Stolz prangte das große Plakat mit der Aufschrift "Bürgerwindrad Bönnigheim" und dem dazugehörigen Logo über den Köpfen der auskunftsfreudigen Herren.

Im Saal war es still, das Interesse am Windrad groß. Die Unterstützer des Projektes auf der Bühne vermittelten eine Aufbruchstimmung in Richtung Energiewende, man zeigte sich zuversichtlich. Auch der Bönnigheimer Bürgermeister Kornelius Bamberger ist ein großer Unterstützer der geplanten Windenergie in Bönnigheim. Er betont, dass er die Energiewende nicht nur akzeptiere, sondern begrüße, dass diese nun auch in Bönnigheim angekommen sei. Auch wenn es bislang noch kein Windrad auf dem Rotenberg in Bönnigheim gibt, scheint es keinen Zweifel daran zu geben, dass es so weit kommen wird. Im Gegenteil, es wird sogar schon über ein zweites Windrad gesprochen, da man mit zwei Anlagen die gesamte Stadt mit Strom versorgen könnte. Auch der Moderator des Gesprächs, Ralf Grannemann, geht auf die Euphorie zum Windrad ein und läutet den Informationsabend passend pathetisch mit einem chinesischen Sprichwort ein: "Wenn der Wind des Wandels weht, bauen die einen Schutzmauern, die andern bauen Windmühlen."

Dieter Ackermann erzählte vom Werdegang des Projektes. Gemeinsam mit Förster Burkhard Böer und Bürgermeister Bamberger habe es Wald- und Ortsbegehungen gegeben mit dem Ergebnis, dass nun der ideal erscheinende Rotenberg als Standort vorangetrieben werden solle. Hermann Lang, ehemaliger Lehrer, erklärt, er habe sich auch im Gemeinderat schon mit Umweltfragen beschäftigt. "Als Mathematiklehrer sollte man schon rechnen können", scherzt er und rechnet vor, dass sich ein Windrad nur siebenmal drehen muss, um einen Haushalt einen ganzen Tag mit Strom zu versorgen. Doch wann die Polkappen und Gletscher schmelzen, das könne man nicht berechnen, ergänzte er im Hinblick auf eine dringend notwendige Energiewende. Für ihn sei ein Windrad ein Symbol für eine neue Generation, nicht aber eine Störung des Landschaftsbildes. Jürgen Bothner erklärte das Prinzip der geplanten Genossenschaft. Jedes Mitglied habe unabhängig vom Beitrag nur eine Stimme, am

Ende haften aber auch jeder nur mit seiner Einlage, so sei keiner der Beitragszahler einem finanziellen Risiko ausgesetzt. Heinrich Blasenbrei-Wurtz war schon beim Bau des Ingersheimer Windrades dabei und betonte, dass für ihn eine Dezentralisierung der Stromerzeugung dringend notwendig sei. Außerdem könne man in Bönningheim zehn Prozent höhere Erträge erzielen als in Ingersheim, so Blasenbrei-Wurtz. David Schauf von der Firma Enercon präsentierte seinen Betrieb und nutzte die Gelegenheit, sich als idealen Projektpartner herauszuheben. Dieses Anpreisen seiner Firma und die damit einhergehenden Bekundungen von Ralf Grannemann, man habe sich noch nicht für eine Firma entschieden, wurde zum "Running Gag" des Abends. Schauf betonte aber auch, dass er das Windrad auf dem Rotenberg für richtig und wichtig halte, da man allein mit der Bebauung idealer Standorte die Energiewende nicht schaffe. Mit den Worten "Es ist Ihr Projekt", rief Bothner die Bürger schließlich zur Beteiligung auf.

Redaktion: VANESSA SANCHEZ